

An den Grossen Gemeinderat

## Winterthur

Beantwortung der Interpellation betreffend Kunstrasenplatz in Winterthur, eingereicht von den Gemeinderäten E. Wettstein und N. Galladé (SP)

---

Am 23. Januar 2006 reichten die Gemeinderäte Edi Wettstein und Nicolas Galladé mit 38 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern namens der SP-Fraktion die folgende Interpellation ein:

*„Im Voranschlag 2006 wurden in der Investitionsplanung des allgemeinen Verwaltungsvermögens 1,4 Millionen Franken für einen Kunstrasenplatz (Nr. 12420) eingestellt. Bevor die Weisung erstellt wird, ist eine sachliche Auflistung der Fakten und Beantwortung einiger Fragen rund um dieses Thema sinnvoll.*

*Es stellen sich in diesem Zusammenhang folgende Fragen:*

- 1. Wie schätzt der Stadtrat die Bedeutung eines Kunstrasenplatzes für Winterthur im Allgemeinen und speziell in sportlicher Hinsicht ein?*
- 2. Wie sieht der zeitliche Ablauf für die Realisierung dieser Investition (erarbeiten Weisung bis Inbetriebnahme Kunstrasenplatz) aus?*
- 3. Welche sportlichen, finanziellen oder logistischen Überlegungen stehen bei der Standortfrage für einen Kunstrasen im Vordergrund?*
- 4. Wie könnten weitere Fussballvereine vom Kunstrasenplatz profitieren, wenn vorderhand nur einer erstellt werden könnte?*
- 5. Mit welchen Investitions-, Unterhalts- und gegebenenfalls Entsorgungskosten rechnet die Stadt Winterthur bei Kunstrasen sowie bei Naturrasen?*
- 6. Welche Bedeutung hat ein Kunstrasenplatz für den Spitzensport in Winterthur?*
- 7. Wie sieht das Angebot an Kunstrasenplätzen in anderen Städten in der Schweiz aus? Welche Erfahrungen wurden gemacht?*
- 8. Besteht die Möglichkeit, zur Finanzierung des Kunstrasenplatzes in Winterthur auch Beiträge von umliegenden Gemeinden, von denen Junioren bei Winterthurer Fussballvereinen spielen, zu beziehen, wie dies etwas Wiesendangen macht? Wie hoch ist der Anteil von auswärtigen Junioren in Winterthurer Fussballvereinen? Gibt es noch weitere Finanzierungsmöglichkeiten ausserhalb der laufenden Rechnung?"*

### **Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:**

In der Stadt Winterthur existieren zehn Fussballvereine mit rund 2300 lizenzierten Fussballerinnen und Fussballern. In den letzten beiden Saisons hat die Mitgliederzahl der Fussballvereine um 300 zugenommen. Zurzeit sind 120 Mannschaften gemeldet. Die Fussballanlagen sind geografisch gut über die ganze Stadt verteilt. Alle Stadtkreise verfügen über eine Fussballanlage, die in der Regel aus einem Garderobengebäude, einem Hauptspielfeld, einem Trainingsfeld und einem Sand-Mergelplatz besteht. Die Sand-Mergelplätze sind alle mittlerweile durch die Umweltverschmutzung, Staub und Laub verschlammmt und verdichtet. Bei schlechtem Wetter und im Winter sind sie daher nicht mehr nutzbar. Zwei Plätze wurden versuchsweise in Rasenplätze umgebaut. Gesamthaft verfügt die Stadt Winterthur über 22 Fussballplätze, was 5.9 Mannschaften pro Spielfeld ergibt. Die Richtlinien des Schweizer Fussballverbandes rechnen mit 3,5 Mannschaften pro Fussballfeld. In Win-

terthur werden die Rasenfelder seit Jahren überstrapaziert. Dies hat einen sehr grossen Unterhaltsaufwand zur Folge, ohne dass dadurch die Rasenqualität oder die Zufriedenheit der Sporttreibenden verbessert werden konnten. Aufgrund der fehlenden Spielfelder mussten im Gegenteil einige Vereine einen Aufnahmestopp für Juniorinnen und Junioren verhängen. Der Bau von zusätzlichen Fussballfeldern ist bei allen Fussballanlagen aus Platzgründen praktisch unmöglich. Somit kann auf die aktuelle Situation nur mit dem Bau von Kunstrasenflächen reagiert werden. Kunstrasenflächen würden eine intensivere Nutzung der bestehenden Anlagen bei langfristig ungefähr gleich bleibenden Kosten ermöglichen.

Aus diesen Gründen befürwortet der Stadtrat grundsätzlich den Bau von Kunstrasenplätzen in der Stadt Winterthur, muss aber auf den engen finanziellen Handlungsspielraum hinweisen. Im Rahmen der langfristigen Planung der Investitionen in Sportstätten wird der Stadtrat eine Priorisierung der erforderlichen und erwünschten Investitionen vornehmen.

### **Zu den einzelnen Fragen:**

#### Zur Frage 1:

*„Wie schätzt der Stadtrat die Bedeutung eines Kunstrasenplatzes für Winterthur im Allgemeinen und speziell in sportlicher Hinsicht ein?“*

Es ist eine Tatsache, dass in Winterthur zu wenige Fussballplätze für die bestehende Anzahl Mannschaften zur Verfügung stehen. Zurzeit sind 444 Aktive, 1456 Junioren, 108 Damen / Juniorinnen und 300 Senioren / Veteranen gemeldet. Daraus resultiert eine starke Übernutzung der vorhandenen Plätze. Erfahrungsgemäss steigt bei Welt- und Europameisterschaften mit hoher Medienpräsenz die Nachfrage nach Fussballvereinen unter den Jugendlichen stark. Zudem boomt der Fussball geradezu bei Mädchen und jungen Frauen. Deren Aufnahme ist aufgrund der bereits heute überschrittenen Kapazitätsgrenzen der Fussballplätze nicht möglich, denn mehrere Vereine haben bereits einen Aufnahmestopp erlassen müssen. Eine optimale Sportförderung und Jugendsportförderung ist daher im Fussball nicht möglich. Die Jugendarbeit der Fussballvereine ist auch für die Integration von fremdsprachigen Jugendlichen sehr wichtig.

Damit die hervorragende Jugend- und Integrationsarbeit der Winterthurer Fussballvereine in allen Stadtkreisen weitergeführt werden kann, hat der Bau von Kunstrasenplätzen in der Stadt Winterthur zukünftig eine grosse Bedeutung. Auch für die professionelle Talentförderung und den Spitzenfussball sind diese Flächen dringend erwünscht.

#### Zur Frage 2:

*„Wie sieht der zeitliche Ablauf für die Realisierung dieser Investition (erarbeiten Weisung bis Inbetriebnahme Kunstrasenplatz) aus?“*

Für die Realisierung eines Kunstrasens ist mit einer Zeitspanne von 12 – 15 Monaten zu rechnen. Der Kreditantrag kann dem Stadtrat frühestens im Sommer 2006, nach Erarbeitung der langfristigen Investitionsplanung über alle Sportanlagen, eingereicht werden. Hat der Stadtrat den Kreditantrag bewilligt, ist bis zur Inbetriebnahme mit 8 – 12 Monaten zu rechnen. Eine derart rasche Umsetzung ist allerdings nur auf der Sportanlage Flüeli möglich, wo bereits alle Vorabklärungen für den Bau einer Kunstrasenfläche abgeschlossen sind. Sollte ein anderer Standort gewählt werden, ist mit ungefähr vier zusätzlichen Monaten für die Planung zu rechnen.

### Zur Frage 3:

*„Welche sportlichen, finanziellen oder logistischen Überlegungen stehen bei der Standortfrage für einen Kunstrasen im Vordergrund?“*

Bei der Standortevaluation für einen Kunstrasen stehen folgende Überlegungen im Vordergrund:

- Ein zentral gelegener Kunstrasenplatz ist für mehr als einen Verein schnell erreichbar.
- Die Anzahl Mannschaften pro Feld und die Qualität der bestehenden Fussballplätze haben grossen Einfluss auf die aufzuwendenden Unterhaltskosten für einen Naturrasen. Je intensiver der Naturrasen belastet wird, umso höher wird dessen Unterhalt, ohne die Rasenqualität verbessern zu können.
- Weiter ist die Nachhaltigkeit der Investition wichtig. Ein Kunstrasen kann intensiver genutzt werden als ein Naturrasen, was die Kosteneffizienz merklich steigert.

Aus sportlichen, finanziellen und logistischen Gründen macht es Sinn, in erster Priorität den Allwetterplatz und den Platz 2 auf der Sportanlage Flüeli in eine Kunstrasenfläche umzubauen. Diese Anlage ist zentral gelegen, hat ein schönes, grosses und funktionales Garderobengebäude und einen leistungsbereiten und beliebten Verein. Die Spielflächen sind sehr sanierungsbedürftig. Gemäss einer Schätzung betragen die Kosten für den Bau einer solchen Kunstrasenfläche Fr. 2,2 Mio. Im Investitionsbudget 2006 sind für den Bau einer Kunstrasenfläche Fr. 1,4 Mio. eingesetzt. Die restlichen Fr. 0,8 Mio. müssten anderweitig gedeckt werden.

Dank seiner zentralen Lage könnte der Platz tagsüber auch von der professionell geführten Abteilung des FC Winterthur genutzt werden. Diese Spieler trainieren momentan auf Plätzen in der ganzen Stadt. Mit einem Kunstrasen könnte die Trainingsintensität vor allem tagsüber und bei schlechtem Wetter gesteigert sowie der Spielbetrieb bei jedem Wetter sichergestellt werden. Gleichzeitig können andere Plätze geschont werden.

Ohne Investitionen in einen Kunstrasen auf der Sportanlage Flüeli müssten Fr. 1.5 Mio. in die Sanierung der bestehenden Naturrasen investiert werden, ohne dass die Situation für die Vereine verbessert werden könnte.

Das Fussballstadion Schützenwiese erfüllt mit seiner guten Lage und dem Angebot die Bedürfnisse ebenfalls. Aus den oben genannten Gründen ist der Bau einer Kunstrasenfläche auf der Sportanlage Flüeli jedoch notwendiger.

### Zur Frage 4:

*„Wie könnten weitere Fussballvereine vom Kunstrasenplatz profitieren, wenn vorderhand nur einer erstellt werden könnte?“*

Der städtische Fussballverband ist gemäss Vertrag mit dem Sportamt für die Belegung der Vereins-Fussballanlagen zuständig. Er müsste zusammen mit den Vereinen einen Belegungsplan erstellen. Dies gilt vor allem für Nachtragsspiele im Herbst und Vorbereitungsspiele im Frühjahr.

Der Trainingsbetrieb des FC Winterthur ist heute auf die beiden Anlagen Talgut und Schützenwiese aufgeteilt. Dies ist organisatorisch machbar, aber nicht ideal. Mit der geplanten Kunstrasenfläche könnte der Trainingsbetrieb der ersten Mannschaft sowie der professionell geführten Nachwuchsabteilung tagsüber auch auf der Sportanlage Flüeli organisiert werden. Für den Trainingsbetrieb am Abend würden allerdings auf der geplanten Kunstrasenfläche keine zusätzlichen Kapazitäten für andere Vereine geschaffen, denn der SC Veltheim hat so viele Mannschaften (Männer und Frauen!) sowie Wartelisten, dass die Spielflächen jeden Abend voll ausgelastet wären.

Aus diesem Grund ist es im Rahmen des finanziell Möglichen sinnvoll, in weitere Kunstrasenflächen auf anderen Anlagen zu investieren.

Zur Frage 5:

„Mit welchen Investitions-, Unterhalts- und gegebenenfalls Entsorgungskosten rechnet die Stadt Winterthur bei Kunstrasen sowie bei Naturrasen?“

a) Vergleich von Investitions- und Betriebskosten bei Kunst- und Naturrasen

Der nachfolgend dargestellte Kostenvergleich basiert auf Expertengesprächen sowie auf bereits erstellten, fundierten Vergleichen der Städte Zürich und Basel.

Normalfeld 7'500 m <sup>2</sup> (bis 8'200 m <sup>2</sup> )	Football Turf*	Naturrasen	Naturrasen Aufbau nach deutscher Indust- rienorm
	FIFA 2 Star	Humus-Aufbau	
<b>Investitionen pro Platz***</b>	<b>SFr. 1'600'000.00</b>	<b>SFr. 536'250.00</b>	<b>SFr. 975'000.00</b>
Lebensdauer	ca. 12 Jahre	ca. 25 Jahre	ca. 25 Jahre
Unterhaltskosten pro Platz/Jahr	SFr. 15'000.00	SFr. 53'625.00	SFr. 63'750.00
Unterhaltskosten pro m <sup>2</sup> /Jahr	SFr. 2.00	SFr. 7.15	SFr. 8.50
Belastung pro Woche	40 - 50 Std.	17,5 Std. (eingeschränkt im Winter und bei Nässe)	27.5 Std. (eingeschränkt im Winter)

\* Football Turf (Kunstrasen) Angaben gemäss UEFA Turf Consult

\*\*\* ohne Bodenheizung und Beleuchtung

b) Hochgerechnet auf 50 Jahre zeigt sich deutlich, dass die Kosten einer Nutzungsstunde auf Kunstrasen nur rund die Hälfte einer Nutzungsstunde auf Naturrasen ausmachen. Zudem stehen gut doppelt so viele Nutzungsstunden auf derselben Fläche zur Verfügung.

	Football Turf*	Naturrasen	Naturrasen Aufbau nach deutscher Indust- rienorm
	FIFA 2Star	Humus-Aufbau	
Investitionen während 50 Jahren	SFr. 3'700'000.00**	SFr. 1'072'000.00	SFr. 1'950'000.00
Unterhalt	SFr. 750'000.00	SFr. 2'680'000.00	SFr. 3'180'000.00
<b>Total</b>	<b>SFr. 4'450'000.00</b>	<b>SFr. 3'752'000.00</b>	<b>SFr. 5'130'000.00</b>
Benutzbare Stunden (er- schwerte Bedingungen im Winter bei Naturrasen be- rücksichtigt (nur 2 h/Woche)	90'000 Std.	39'000 Std.	65'000 Std.
Fr./Std.	49.45	96.20	78.92

\* Football Turf (Kunstrasen) Angaben gemäss UEFA Turf Consult

\*\* 1. Einbau 1'600'000.- plus Erneuerung 3x 700'000.00

Zur Frage 6:

„Welche Bedeutung hat ein Kunstrasenplatz für den Spitzensport in Winterthur?“

Die Einschränkungen in der Nutzung der Fussballrasenflächen führen insbesondere in Nasswetter-Perioden und im Herbst und Winter gesamtstädtisch zu ungünstigen Trainingsbedingungen, im Breiten- wie im Spitzensport. Gerade die Erfolge unserer Nationalmannschaft und der Spitzenteams in den höchsten Fussballligen zeigen in aller Deutlichkeit die Bedeutung von Zuggpferden für den Breitensport. Auch nicht in Vereinen organisierte Kinder und Jugendliche spielen zurzeit in ihrer Freizeit besonders gerne Fussball, die entsprechenden Quartieranlagen werden intensiv genutzt. Der aus der ganzen Region im FC Winterthur zusammengezogene talentierte Nachwuchs benötigt tagsüber Trainingsflächen. Diesen jungen Leuten wird mit der Talentförderung im Veltamer Oberstufen-Schulhaus Feld und der Sportförderung auf hohem Niveau eine komplette Ausbildung angeboten. Diese soll vereinzelt Jugendlichen nach 5 bis 10 Lehr- und Erfahrungsjahren den Einstieg in den Spitzenfussball ermöglichen. Der Schweizerische Fussballverband unterstützt den FC Winterthur seit Jahren für diese national anerkannte und sehr erfolgreiche Junioren-Ausbildung. Der Fussballverband prüft regelmässig neben der Trainerbefähigung auch die Infrastruktur. Die vom Verband geforderten Trainingseinheiten könnten mit einem Kunstrasenplatz problemlos vor Ort erreicht werden. Zurzeit ist es nur noch möglich die gestellten Anforderungen zu erfüllen, indem die Gesamtinfrastruktur der Stadt, insbesondere der Sportpark Deutweg, mitgezählt wird. Die Jugendlichen müssen dafür grössere Distanzen zwischen der Schule und dem Trainingsplatz in Kauf nehmen und verlieren dadurch wertvolle Zeit für Schule, Training, Familie und Erholung.

Zur Frage 7:

„Wie sieht das Angebot an Kunstrasenplätzen in anderen Städten in der Schweiz aus? Welche Erfahrungen wurden gemacht?“

Anzahl Kunstrasen-Plätze in den zehn grössten Schweizer Städten

<u>Stadt</u>	<u>bestehend</u>	<u>geplant</u>	<u>Total</u>
Zürich	17	3	20
Genève	2	3 bis 4	5 - 6
Basel	3	2	5
Bern	0	1	1
Lausanne	3	3	6
<b>Winterthur</b>	0	0	0
St. Gallen	3	2	5
Luzern	1	2 bis 3	3 - 4
Biel	3	0	3
Lugano	3	1	4

Andere Schweizer Städte berichten durchwegs von positiven Erfahrungen mit der durch den Bau von Kunstrasenfeldern deutlich gestiegenen Nutzungsintensität. Auch die Qualität des Kunstrasens, die in den letzten Jahren laufend gestiegen ist, wird sehr positiv beurteilt. Dank dieser stark verbesserten Qualität ziehen viele Fussball Spielende heute den Kunstrasen bei den meisten Wetterverhältnissen dem Naturrasen vor.

Zur Frage 8:

*„Besteht die Möglichkeit, zur Finanzierung des Kunstrasenplatzes in Winterthur auch Beiträge von umliegenden Gemeinden, von denen Junioren bei Winterthurer Fussballvereinen spielen, zu beziehen, wie dies etwa Wiesen-dangen macht? Wie hoch ist der Anteil von auswärtigen Junioren in Winterthurer Fussballvereinen? Gibt es noch weitere Finanzierungsmöglichkeiten ausserhalb der laufenden Rechnung?“*

Die Frage der finanziellen Beteiligung der umliegenden Gemeinden wie auch eine Differenzierung von Benutzungsgebühren im Sport zwischen Sporttreibenden aus Winterthur und solchen aus anderen Gemeinden wurde schon verschiedentlich angeregt und diskutiert. Bis heute hat sich der Stadtrat ablehnend zu wohnortsabhängigen Tarifen und Gebühren geäußert (vgl. Berichterstattung zum Postulat betr. Sportpass-Tariferhöhung für Auswärtige, GGR-Nr. 2003/021). Versuche auf freiwilliger Basis haben zum Beispiel bei der Eishalle zu sehr bescheidenen Erfolgen geführt. Das heutige System der Sportförderung ist vielfältig und eignet sich schlecht für einzelne Massnahmen in ausgewählten Sportarten. Wenn eine gerechte Beteiligung der Wohnsitzgemeinden an den Kosten der Sportinfrastruktur der Stadt angestrebt wird, muss dies in einem sportartübergreifenden Gesamtkonzept mit zielgruppenorientierter Unterstützung erfolgen. Dazu sind die Grundlagen, aber auch der politische Wille für einen Paradigmenwechsel bei der Sportsubventionierung heute noch nicht vorhanden.

Jugendliche benutzen viele Sportanlagen (Beachsoccer- und Beachvolleyballanlagen, Fussballplätze, Leichtathletikanlage, Turnhallen und Aussenplätze der Schulhäuser) kostenlos. Das Sportamt verfügt über wenig Angaben betreffend der Herkunft der Sporttreibenden. Beim Fussballverband der Region Zürich wie auch beim Schweizerischen Fussballverband sind diese Angaben aus Datenschutzgründen nicht erhältlich. Die regelmässige Erhebung der genauen Anteile von Jugendlichen aus umliegenden Gemeinden ist nur über die Winterthurer Fussballvereine möglich. Ohne diese Daten besteht keine Grundlage für die Einforderung von Beiträgen bei den umliegenden Gemeinden.

*Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist der Vorsteherin des Departements Schule und Sport übertragen.*

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder